



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Professur für Sozial- und Organisationspsychologie
Prof. Dr. Elisabeth Kals (Leitung der wissenschaftlichen Begleitstudie)
Susanne Freund (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Patricia Heinemann (Studentin der Psychologie)
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Seminar „Jugendfeuerwehrwarte“

Ergebnisse der Evaluation durch die TeilnehmerInnen

Bericht über die Ergebnisse der Workshop-Evaluation (29.04-01.05.16 und 06.05.-08.05.16)

Autorinnen: Patricia Heinemann, Susanne Freund & Elisabeth Kals

Inhaltsverzeichnis

Das Projekt und das Seminar „Jugendfeuerwehrwarte“	3
Die wissenschaftliche Begleitstudie	3
Der Evaluationsbogen für JugendfeuerwehrwartInnen	3
Die Durchführung der Evaluation	4
Die JugendfeuerwehrwartInnen	4
Ergebnisse	5
Wie beurteilen die JugendfeuerwehrwartInnen die Workshops im Allgemeinen?	5
Wie beurteilen die JugendfeuerwehrwartInnen die einzelnen Workshops im Detail?	5
<i>Workshop „Auffällige Kinder“</i>	6
<i>Workshop „Gegen Rechts“</i>	6
<i>Workshop „Versicherungsgrundlagen“</i>	7
<i>Workshop „Verwaltungsgrundlagen“</i>	7
<i>Workshop „Konfliktmanagement“</i>	8
<i>Workshop „Pressearbeit“</i>	8
<i>Workshop „Rollenreflexion“</i>	9
Welche Verbesserungsvorschläge gibt es?	9
Zur Verfügung stehender zeitlicher Rahmen	9
Vermittlung der Inhalte	10
Gruppengröße	10
Organisatorisches	10
Zusammenfassung der Befunde und Implikationen für zukünftige Seminare	10

Das Projekt und das Seminar „Jugendfeuerwehrwarte“

Das Projekt „FeuerwEhrensache“ des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) und des Verbandes der Feuerwehren in NRW e.V. (VdF NRW) hat das Ziel, das Ehrenamt in der Freiwilligen Feuerwehr zu stärken. Zu diesem Zweck wurden in der ersten Projektphase mögliche Probleme identifiziert und Lösungsvorschläge entwickelt. Diese werden nun in Form von Pilotprojekten in einigen Feuerwehren ausprobiert.

Dazu wird an der Professur für Sozial- und Organisationspsychologie der Universität Eichstätt-Ingolstadt während der Pilotlaufzeit eine wissenschaftliche Begleitstudie durchgeführt. So soll festgestellt werden, wie sich die Pilotprojekte entwickeln, welche Probleme sich bei ihrer Umsetzung auftun, aber auch, was gut läuft.

Der folgende Bericht fasst die Ergebnisse der Evaluation des Fortbildungsseminars für Jugendfeuerwehrwarte zusammen, welches Teil des Pilotprojekts „Junge Feuerwehr“ ist. Es fand an zwei Wochenenden vom 29.04 - 01.05.16 und 06.05. - 08.05.16 statt. Der Bericht ist für die Projektleitung von „FeuerwEhrensache“ und für alle am Projekt beteiligten Personen verfasst. Bei allen TeilnehmerInnen an der Befragung möchten wir uns noch einmal herzlich für ihre Mithilfe bedanken! Die Ergebnisse sollen helfen, zukünftige Seminare zu optimieren.

Die wissenschaftliche Begleitstudie

Der Evaluationsbogen für JugendfeuerwehrwartInnen

Um die einzelnen Workshops evaluieren zu können, wurde im Vorfeld ein Evaluationsbogen mit insgesamt acht Fragen erstellt, der für jeden der Workshops angewandt wurde¹. Als Beurteilungskriterien wurden die Themen *Lernerfolg*, *Anwendbarkeit*, *Nutzen*, *Wichtigkeit* und *Gesamtbeurteilung der Veranstaltung* ausgewählt, welche sich an den wissenschaftlichen Standards für die Evaluation von Fortbildungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen orientieren. Für jedes dieser Kriterien wurden anschließend Items ausgewählt.

Bei fünf der acht Items wurde eine Skala vorgegeben, anhand derer die JugendfeuerwehrwartInnen angaben, in wie weit sie den einzelnen Aussagen zustimmten. Hierfür konnten sie ihre Antworten zwischen 1 *trifft überhaupt nicht zu* und 6 *trifft vollkommen zu* abstufen. Für die Auswertung bedeutet dies, dass hohe Werte stets für Zustimmung stehen und ein Wert von 3,5 jenen Punkt beschreibt, an dem es keine klare Tendenz für Zustimmung oder Ablehnung gibt.

Für die restlichen drei Items waren keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben, sodass die JugendfeuerwehrwartInnen frei antworten konnten. Diese Aussagen wurden später kategorisiert.

¹ Die Fragen für den Evaluationsbogen des Workshops „Rollenreflexion“ wurden in Rücksprache mit der Referentin teilweise leicht abwandelt, die abgefragten Inhalte blieben jedoch die gleichen. Der Evaluationsbogen des Workshops „Konfliktmanagement“ beinhaltete zusätzlich elf Fragen zu *Umgang mit Konflikten* sowie eine Frage zu *Interesse*.

Durch die Auswahl der Beurteilungskriterien bzw. der Fragen sowie durch die Instruktion auf den Evaluationsbögen sollte sichergestellt werden, dass die JugendfeuerwehrwartInnen lediglich den Workshop an sich bewerten und nicht die jeweiligen ReferentenInnen. Vor Beginn der Evaluation wurden die JugendfeuerwehrwartInnen darüber informiert, dass die Teilnahme auf Freiwilligkeit beruhte und die Daten anonym behandelt werden würden.

Die Durchführung der Evaluation

Die JugendfeuerwehrwartInnen

An dem Seminar *Jugendfeuerwehrwarte* nahmen insgesamt 14 TeilnehmerInnen teil, wobei die Daten von zwölf JugendfeuerwehrwartInnen ausgewertet werden konnten. Die demografischen Daten der EvaluationsteilnehmerInnen können den aufgeführten Abbildungen 1 bis 3 entnommen werden.

Die JugendfeuerwehrwartInnen sind zwischen 22 und 54 Jahren alt; die Altersverteilung ist in Abbildung 1 ersichtlich. Ein Drittel der TeilnehmerInnen ist weiblich, wobei hier die Frauen im Vergleich zur Freiwilligen Feuerwehr wie auch zur Jugendfeuerwehr überrepräsentiert sind (vgl. Abbildung 2). Die JugendfeuerwehrwartInnen haben ihre Position durchschnittlich 4,37 Jahre inne (vgl. Abbildung 3).

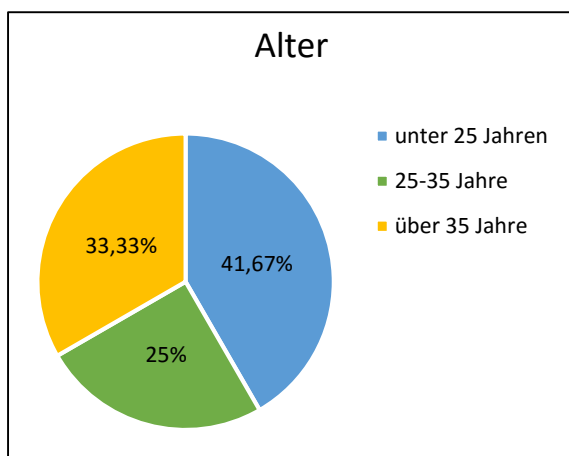


Abbildung 1: Alter

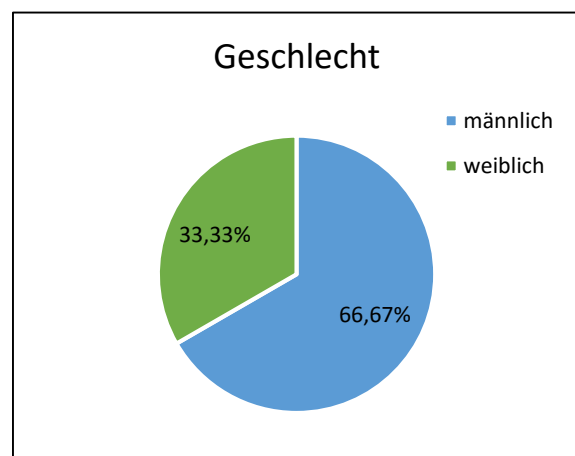


Abbildung 2: Geschlecht

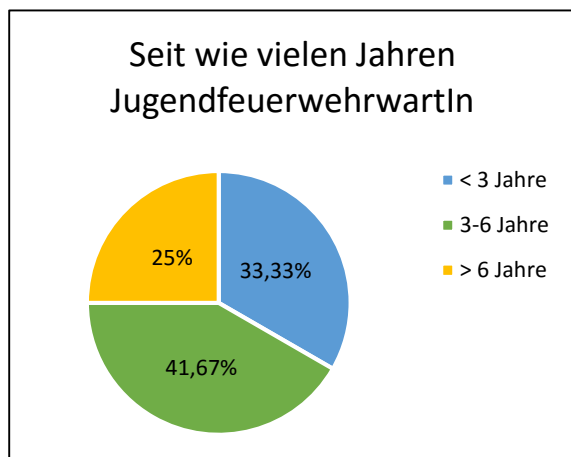


Abbildung 3: JugendfeuerwehrwartIn seit ... Jahren

Ergebnisse

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Evaluation des Seminars *Jugendfeuerwehrwarte* zu finden. Generell ist hierbei zu beachten, dass die Ergebnisse durch die geringe Anzahl an TeilnehmerInnen lediglich Tendenzen angeben und nicht als repräsentativ angesehen werden können.

Wie beurteilen die JugendfeuerwehrwartInnen die Workshops im Allgemeinen?

Abbildung 4 zeigt alle Aussagen über alle TeilnehmerInnen und alle Workshops hinweg, wobei die Höhe der Balken die jeweilige durchschnittliche Zustimmung zu den Items darstellt. Der Wert 3,5 kennzeichnet jenen Punkt, an dem weder Zufriedenheit noch Unzufriedenheit bzw. beide Anteile in gleich großem Ausmaß vorliegen, während die senkrechten Linien die jeweiligen Standardabweichungen angeben.

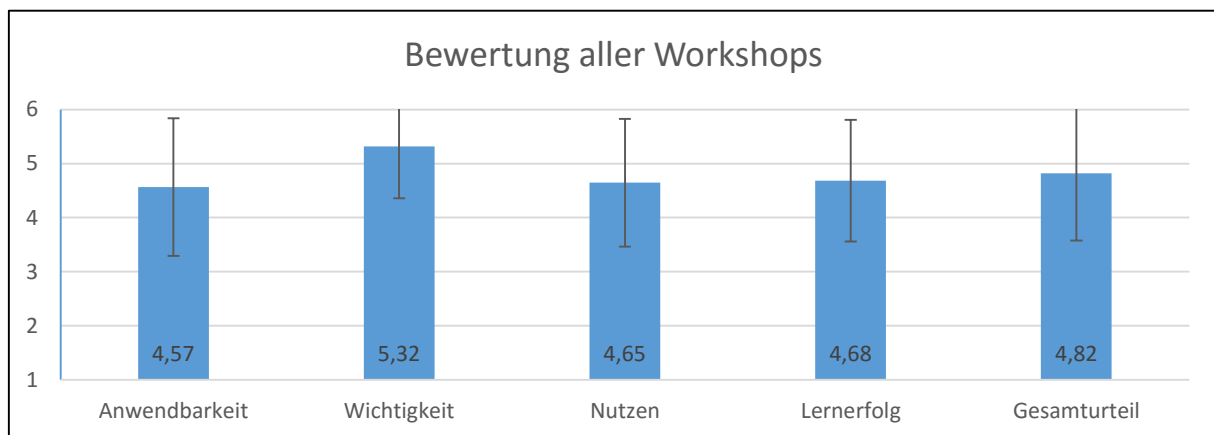


Abbildung 4: Bewertung aller Workshops

Insgesamt waren die JugendfeuerwehrwartInnen zufrieden mit den angebotenen Workshops, was durch einen Mittelwert von 4,82 deutlich wird („Ich würde den Workshop „(...)“ anderen JugendfeuerwehrwartInnen weiterempfehlen“). Besonders die Wichtigkeit für die Themen der einzelnen Workshops ist stark ausgeprägt (5,32) (Beispielaussage: „Ich finde es wichtig, (...) zu erlernen.“). Auch einen ausreichenden Lernerfolg durch die Workshops („Ich habe in dem Workshop viel über (...) gelernt“) konnten die Jugendfeuerwehrwarten insgesamt bestätigen (4,68). Die Anwendbarkeit (4,57) („Das Erlernte werde ich bei meiner Tätigkeit in der Jugendfeuerwehr innerhalb der nächsten 6 Monate anwenden“) und der Nutzen (4,65) („Für meine weitere Tätigkeit als JugendfeuerwehrwartIn habe ich viel Nützliches gelernt“) der einzelnen Workshops wurde ebenfalls tendenziell positiv bewertet, jedoch gibt es besonders bei diesen zwei Beurteilungskriterien Optimierungsmöglichkeiten.

Wie beurteilen die JugendfeuerwehrwartInnen die einzelnen Workshops im Detail?

Im Folgenden werden die Evaluationen der einzelnen Workshops durch die TeilnehmerInnen im Detail präsentiert.

Workshop „Auffällige Kinder“

Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Auffällige Kinder“.

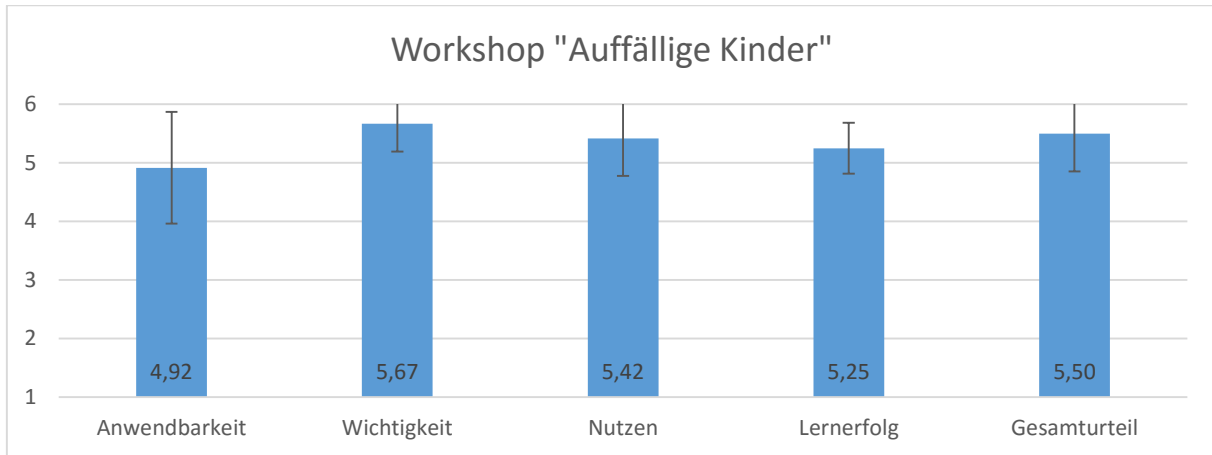


Abbildung 5: Workshop "Auffällige Kinder"

Die JugendfeuerwehrwartInnen waren mit dem Workshop „Auffällige Kinder“ im Gesamten sehr zufrieden (5,50). Besonders die Relevanz des Themas bewertet die JugendfeuerwehrwartInnen als ausgesprochen hoch (5,67). Die JugendfeuerwehrwartInnen gaben an, durch den Workshop ihr Wissen vergrößert zu haben (5,25) und dieses Wissen in ihrer Position nutzen zu können (5,42). Ebenso gaben die TeilnehmerInnen eine eher zufriedenstellende Anwendbarkeit der Workshop-Inhalte an (4,92), wobei dieses Urteil jedoch unter den übrigen Beurteilungen liegt.

Workshop „Gegen Rechts“

Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Gegen Rechts“.

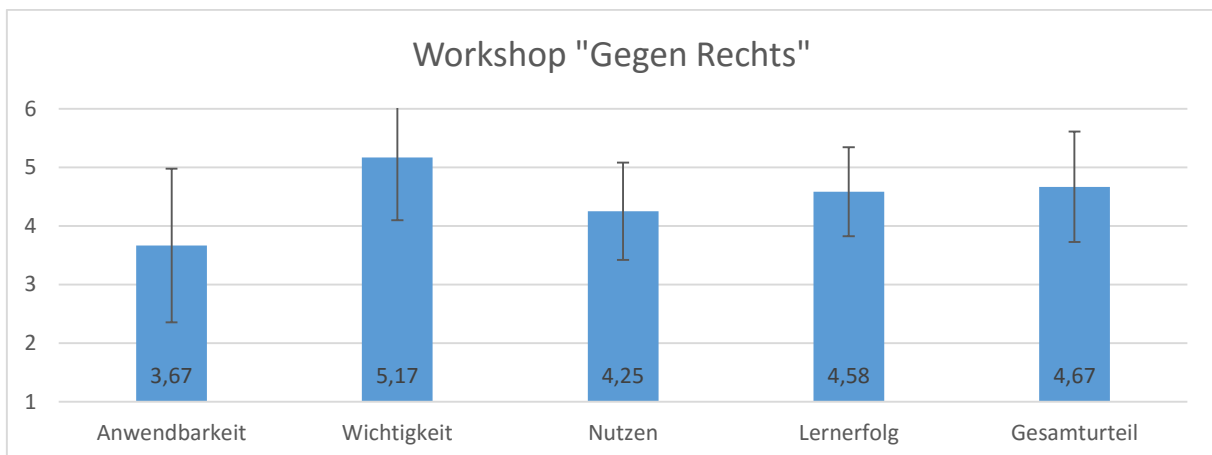


Abbildung 6: Workshop „Gegen Rechts“

Insgesamt waren die JugendfeuerwehrwartInnen mit dem Workshop „Gegen Rechts“ eher zufrieden (4,67), wobei besonders die Wichtigkeit (5,17) hoch bewertet wurde. Auch der Nutzen (4,25) und der Wissenszuwachs (4,58) wurden als subjektiv ausreichend eingestuft. Die Anwendbarkeit (3,67) der Workshop-Inhalte konnte hingegen von den Teilnehmern nicht eindeutig bestätigt werden.

Workshop „Versicherungsgrundlagen“

Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Versicherungsgrundlagen“.

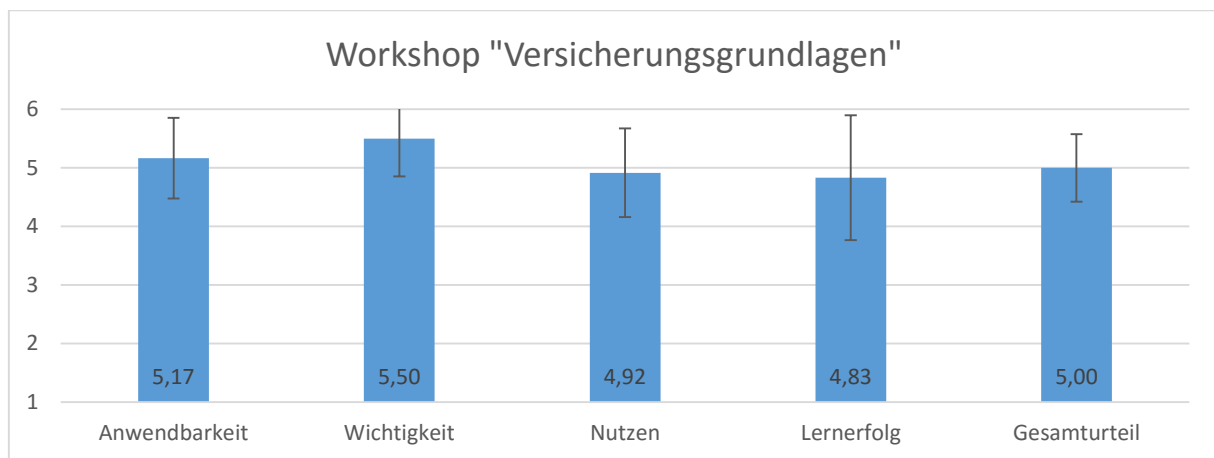


Abbildung 7: Workshop „Versicherungsgrundlagen“

Die JugendfeuerwehrwartInnen waren mit dem Workshop „Versicherungsgrundlagen“ im Gesamten weitgehend zufrieden (5,00). Sie gaben sowohl eine hohe Wichtigkeit (5,50), als auch eine hohe Anwendbarkeit (5,17) der Workshop-Inhalte an. Auch Nutzen (4,92) und Lernerfolg (4,83) wurden als hoch eingestuft.

Workshop „Verwaltungsgrundlagen“

Abbildung 8 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Verwaltungsgrundlagen“.

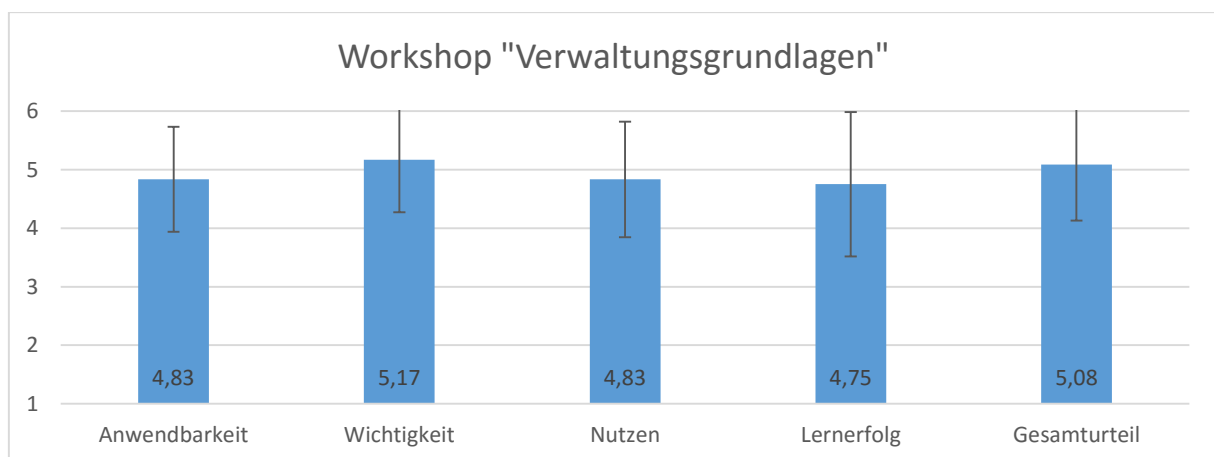


Abbildung 8: Workshop „Verwaltungsgrundlagen“

Auch der Workshop „Verwaltungsgrundlagen“ konnte die Erwartungen der JugendfeuerwehrwartInnen insgesamt erfüllen (5,08). So gaben die Teilnehmer an, durch den Workshop ihr Wissen vergrößert (4,75) und für ihre Tätigkeit weitgehend nützliche (4,83) und anwendbare (4,83) Informationen erfahren zu haben. Auch wurde deutlich, dass die Thematik von hoher Wichtigkeit (5,17) für die JugendfeuerwehrwartInnen ist.

Workshop „Konfliktmanagement“

Abbildung 9 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Konfliktmanagement“.

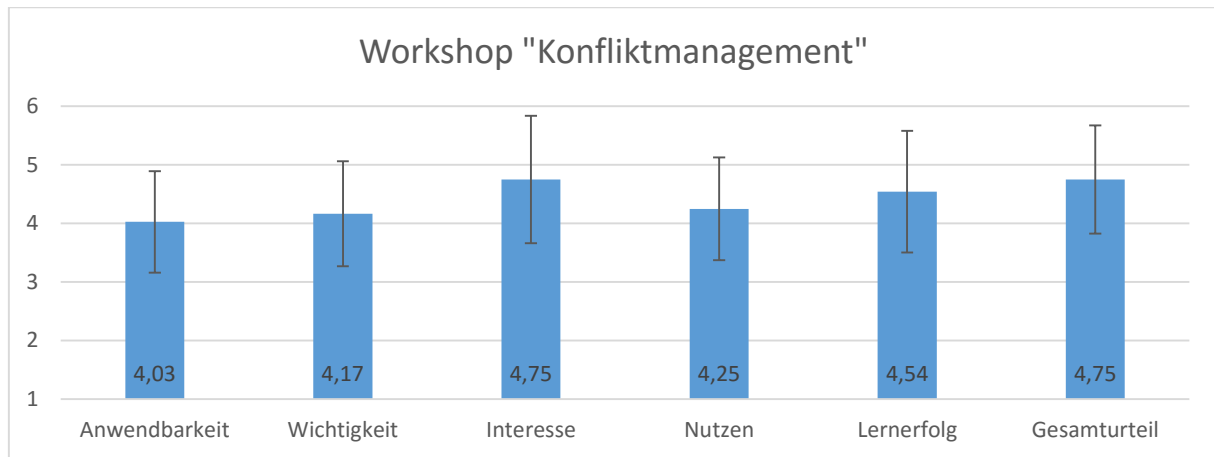


Abbildung 9: Workshop „Konfliktmanagement“

Das Thema „Konfliktmanagement“ wurde von den TeilnehmernInnen als weitgehend interessant (4,75) und für ihr Arbeit wichtig (4,17) eingeschätzt, und auch der Workshop an sich wurde als weitgehend zufriedenstellend bewertet (4,75). Dennoch wurden die Anwendbarkeit der Workshop-Inhalte (4,03) und der Nutzen (4,25) als vergleichsweise gering eingeschätzt. Ebenso beurteilten die JugendfeuerwehrwartInnen ihren subjektiven Lernerfolg (4,54) als eher niedrig.

Deutlich wurde in der Evaluation, dass die zur Verfügung stehende Zeit für dieses Thema zu knapp bemessen war. So gaben acht der zwölf Evaluationsteilnehmer (66,67%) an, sich mehr Zeit für dieses komplexe Thema zu wünschen um wirklich sicherer im Umgang mit Konflikten innerhalb ihrer Feuerwehr zu werden. Durch eine Vertiefung bzw. ein erneutes Aufgreifen des Themas mit einem größeren zeitlichen Rahmen, welche von den Teilnehmern offensichtlich gewünscht ist (hoch ausgeprägtes Interesse), ist davon auszugehen, dass eine Verbesserung der Anwendbarkeit, des Nutzens und des Lernerfolge bezüglich der subjektiven Konfliktlösekompetenz zu erwarten ist.

Workshop „Pressearbeit“

Abbildung 10 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Pressearbeit“.

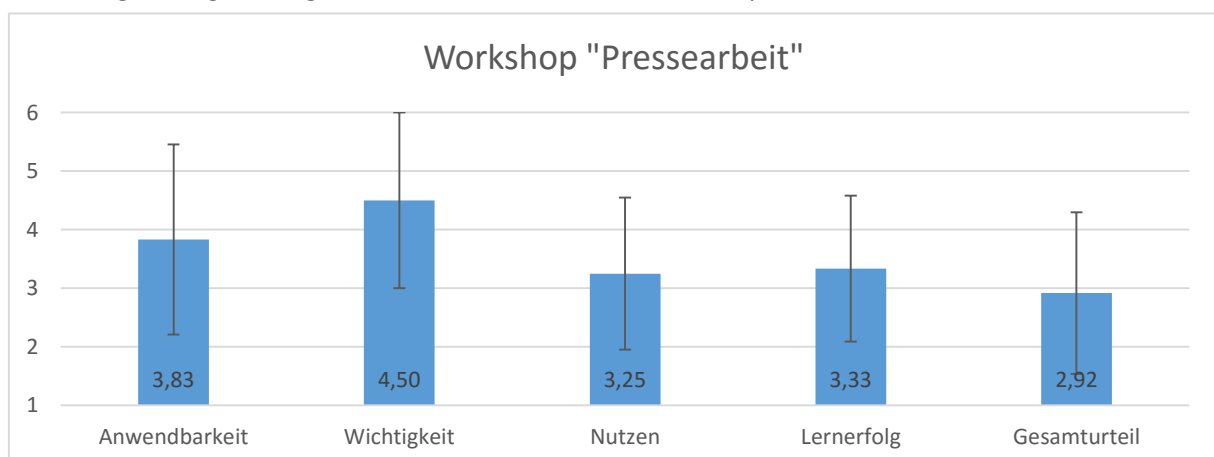


Abbildung 10: Workshop „Pressearbeit“

Die JugendfeuerwehrwartInnen schätzten das Thema „Pressearbeit“ als für ihre Arbeit eher wichtig ein (4,50), jedoch deutlich weniger als die Inhalte der anderen Workshops. Die Anwendbarkeit der Workshop-Inhalte (3,83) konnte durch die TeilnehmerInnen eher bejaht werden, jedoch wurden die übrigen Beurteilungskriterien als weniger erfüllt wahrgenommen als bei den anderen Themen. So wurden der Nutzen (3,25) und der erreichte Lernerfolg (3,33) als eher nicht zufriedenstellend angesehen. Die JugendfeuerwehrwartInnen waren mit dem Workshop insgesamt eher unzufrieden (2,92). Sehr viele TeilnehmerInnen gaben an, für dieses Thema mehr aktivierende Inhalte zu benötigen.

Workshop „Rollenreflexion“

Abbildung 11 zeigt die Ergebnisse der Evaluation des Workshops „Rollenreflexion“.

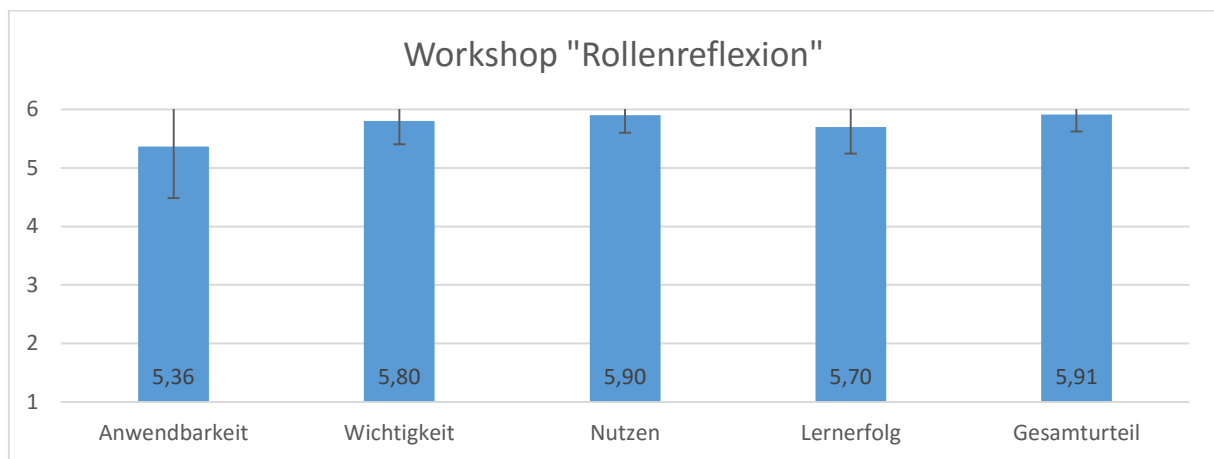


Abbildung 11: Workshop „Rollenreflexion“

Insgesamt waren die JugendfeuerwehrwartInnen mit dem Workshop „Rollenreflexion“ völlig zufrieden (5,91). Besonders die Wichtigkeit (5,80) und der Nutzen (5,90) der Workshop-Inhalte erfüllte die subjektiven Ansprüche der TeilnehmerInnen. Ebenso gaben sie einen sehr hohen Wissenszuwachs an (5,70) und nahmen an, die Inhalte des Workshops bei ihrer Tätigkeit anwenden zu können (5,36).

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es?

Im Folgenden werden jene Verbesserungsvorschläge aufgelistet, die konkret zur Optimierung zukünftiger Seminare führen könnten.

Zur Verfügung stehender zeitlicher Rahmen

Insgesamt hätten sich die JugendfeuerwehrwartInnen für die einzelnen Themen mehr Zeit gewünscht. Besonders bei den Workshops „Konfliktmanagement“ (8 Stimmen) „Auffällige Kinder“, „Rollenreflexion“ und „Verwaltungsgrundlagen“ (je 2 Stimmen) war der zeitliche Rahmen aus Sicht der Teilnehmer zu knapp bemessen. Die für den Workshop „Pressearbeit“ zur Verfügung stehende Zeit ist hingegen für den darin behandelten Inhalt als zu lang beurteilt worden (7 Stimmen).

Vermittlung der Inhalte

Die JugendfeuerwehrwartInnen merkten an, dass die Art der Informationsvermittlung für sie großen Einfluss auf den Lernerfolg und das Interesse an den einzelnen Themen hatte.

So gaben sie an, besonders bei visuellem Anschauungsmaterial den Inhalten deutlich besser folgen zu können. Auch schriftliche Ausarbeitungen der Referenten bezüglich der Workshop-Inhalte sind bzw. wären hilfreich, da sich die Teilnehmer dort direkt Notizen machen können und dadurch auch die Nachbereitung leichter fällt. Ebenso wurde die erweiterte Arbeit mit Fallbeispielen aus der Jugendfeuerwehr als mögliche Verbesserung zukünftiger Seminare genannt. Dadurch könnten die Anwendbarkeit und der Nutzen der Inhalte deutlich verbessert werden. Teilweise waren diese Methoden bereits in den Workshops integriert, das Angebot kann jedoch noch ausgebaut werden.

Gruppengröße

Für die meisten der Workshops gab es keine Beanstandung der Gruppengröße. Für den Workshop „Konfliktmanagement“ wurde jedoch deutlich, dass für ein solches Modul mit vielen potentiellen praktischen Übungen, Rollenspielen etc. kleinere Gruppen gewünscht waren. Besonders im Vergleich zum Workshop „Rollenreflexion“, der auf zwei Gruppen aufgeteilt war, wurde dieser Kritikpunkt von den JugendfeuerwehrwartInnen deutlich als solcher wahrgenommen.

Organisatorisches

Die JugendfeuerwehrwartInnen gaben an, sich im Vorfeld mehr Informationen über die Inhalte der Workshops und eventuell auch über die einzelnen ReferentenInnen zu wünschen. Durch die Transparenz des Seminars würde das Angebot der Fortbildungsmaßnahme deutlich an Attraktivität für JugendfeuerwehrwartInnen gewinnen, da klare Lernziele im Vorfeld veröffentlicht werden könnten.

Ebenso wurde das Anmeldeverfahren für das Seminar als zu komplex wahrgenommen, wodurch aus Sicht der JugendfeuerwehrwartInnen der Anreiz zur Teilnahme teilweise reduziert war.

Zusammenfassung der Befunde und Implikationen für zukünftige Seminare

Im Gesamten waren die TeilnehmerInnen mit den angebotenen Workshops und den behandelten Themen zufrieden. Besonders die Themenauswahl wurde als interessant und wichtig für die Arbeit als JugendfeuerwehrwartIn bewertet. Die konkreten Verbesserungsvorschläge beziehen sich hauptsächlich auf die Vermittlung der Inhalte mithilfe von Anschauungsmaterialien und Fallbeispielen. Organisatorische Veränderungen wünschen sich die JugendfeuerwehrwartInnen bei der zur Verfügung stehenden Zeit sowie der Information im Vorfeld über die einzelnen Workshops und deren Inhalte.

Für potentielle weitere Seminarevaluationen im Rahmen des Projektes könnte eine frühzeitige Kommunikation zwischen EvaluatorenInnen und den beteiligten Parteien über Inhalte und Ziele diese

verbessern. Für eine noch aussagekräftigere Evaluation ist es beispielsweise sinnvoll, vor den nächsten Seminaren die TeilnehmerInnen und ReferentenInnen nach deren Vorwissen, Erwartungen, Zielsetzungen etc. zu befragen. Ebenso ist eine weitere Befragung der TeilnehmerInnen mit größerem zeitlichen Abstand anzustreben, da dadurch ein potentieller Lerntransfer sichergestellt werden kann und sich auch hierbei Implikationen für künftige Fortbildungsmaßnahmen hervortun können.

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf einer sehr kleinen Stichprobe und sind somit, wie bereits oben erwähnt, nicht als repräsentativ anzusehen. Zur Absicherung von Teilnehmermeinungen zukünftiger Fortbildungsmaßnahmen ist eine größere Gruppe (min. 30) anzustreben. Zu bedenken wäre hierbei, dass dann eine Gruppenteilung für Workshops mit hoher aktiver Beteiligung der JugendfeuerwehrwartInnen (z.B. Rollenreflexion, Konfliktmanagement) zu empfehlen ist.

Im Gesamtbild wurde die Fortbildungsmaßnahme positiv beurteilt. Dabei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen der Bewertung der einzelnen Workshops: Die allermeisten Workshops wurden durch die JugendfeuerwehrwartInnen sehr positiv evaluiert; doch auch bei den weniger gut bewerteten Seminaren – hier vor allem der Workshop „Pressearbeit“ – liegen die Mittelwerte noch um den Skalenmittelpunkt herum.

Für die Zukunft des Projektes wäre es daher gewiss wünschenswert, die Kultur der Fortbildung durch Workshops nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern weiter auszubauen. Dabei können die genannten Verbesserungsvorschläge wertvolle Hilfestellungen sein, um die Qualität der Fortbildungsmaßnahmen weiter zu verbessern.